

Touristen-Tsunami-Welle rollt auf Regensburg zu

2016 werden wohl eine Million Übernachtungsgäste Regensburg besuchen. Zu dem Artikel „Stadt steuert auf Millionenmarke bei Gästen zu“ erhielt unsere Redaktion folgende Zuschrift: 1000 angemeldete Kreuzfahrtschiffe! Eine Million Touristen! Welch imposante Zahlen! Begeisterung kommt bei mir aber nicht auf, im Gegenteil: Ich werde unsanft daran erinnert, dass die touristische Tsunami-Welle 2016 unabwendbar auf Regensburg zurollt. Dabei läuft mir ein kalter Schauer über den Rücken. So wie ich werden es sich wieder zahlreiche Bürger und Bürgerinnen ein gutes halbes Jahr lang verkneifen, in die Innenstadt zu gehen. Macht ja nichts, wenn Regensburger lieber der City fernbleiben. Das immer kleiner werdende Angebot an Dingen des täglichen Bedarfs, das es noch im Zentrum zu kaufen gibt, hat eh nicht viel mit „Faszination Altstadt“ zu tun und City-Aufschläge, auf die sonst üblichen Preise, können sich auf Dauer nur die Neu-Bürger leisten,

die in luxussanierten Denkmalschutz-Objekten residieren. Der Otto-Normal-Regensburger fährt notgedrungen zum Einkaufen an den Stadtrand. Und das liebe Geld der Touristen (durchschnittlich 169 Euro pro Übernachtender Nase und 38 Euro pro Tourist-to-go) fließt nicht einfach so „in die Stadt“, sondern in die Taschen einiger Weniger der Tourismus-Branche. Das, was dabei – etwa als Gewerbesteuer – in die Stadtkasse tröpfelt, kommt nur mit etwas Glück der Allgemeinheit zugute, wird bisweilen aber eher für kommunale Prestigeobjekte verschleudert. Regensburg hat etwas besseres verdient, als der Spielball der Macht- und Geldgelüste einer Handvoll Provinz-VIPs und Halb-Millionäre zu sein, die damit liebäugeln, beim nächsten Städte- oder Bürgermeister-Ranking die Pole-Position zu ergattern. Wann hört dieses verantwortungslose Schneller-höher-weiter-Denken endlich auf? Wann wird diese Stadt wieder in erster Linie als Lebensraum der darin wohnenden und lebenden Menschen gesehen?

Götz Scharnagl, Regensburg